

vogt der Herrschaften Baduz, Schellenberg und Blumenegg entscheiden in einer Wuhrstreitfache zwischen Schaan-Baduz und Sevelen.

Original im Schaaner G.-A. (10)

[48

- 1568** April 28. Vergleich zwischen Eschen-Bendern und einigen Bürgern von Mendeln wegen eines von letzteren angesprochenen Stückes Wald am Berg „Rußen“.

Juvenal Kreder, Landvogt in Baduz siegelt.

Original im Eschner G.-A.

[49

- 1573** Juni 10. Landvogt Juvenal Kreder zu Baduz entscheidet einen Streit der Gemeinde Triesen gegen einige auf dem Guggerboden jeßhafte Triesenberger wegen Wald- und Holzgerechtigkeit.

Orig.-Berg. im Triesner G.-A.

[50

Bergl. den näheren Inhalt der Urkunde im Jahrbuch II. S. 205 ff.

- 1574** Jänner 21. Wuhrmarkenbrief zwischen Schaan-Baduz und Buchs. Es entscheiden für den Rat von Glarus der Landvogt der Herrschaft Werdenberg und Wirtau Gabriel Sträli und für Schaan-Baduz der Landvogt der Herrschaften Baduz und Schellenberg Juvenalis Kreder. Als Vertreter von Schaan-Baduz erscheinen: Jakob Plenkli, Heinrich Quader, Andreas Schierscher; als Vertreter von Buchs: Luzi Schwarz, Klaus Korer und Mathias Zogg.

Original mit zwei Siegel im Schaaner G.-A. (11)

[51

- 1578** Juli 15. Eschen-Bendern klagt gegen Planken wegen der Eigentumsgränze hinter Planken auf „Sarcien“, unterhalb „Gudelaun“ und auf „Hauenboden“. Der alte Spruchbrief von Siegmund von Brandis vom Jahre 1481 wird als zurecht anerkannt.

Gabriel Merkh, Untervogt der Herrschaft Blumenegg siegelt.

Orig.-Berg. und Kopie in den Gemeindearchiven von Eschen, Gamprin und Planken.

[52

- 1579** Februar 4. Jakob Plenkli, Landammann der Grafschaft Baduz beurfundet als Vorsitzender des in Eschen tagenden Gerichtes, daß die Ruggeller wegen der Rheinbaupflichten gegen die Schellenberger klagten. Die letzteren erklären, daß sie nach alten Briefen und Siegeln nur soweit zum Wuhren verpflichtet seien, als sie Grund und Boden hinter dem Wuhre haben. Nicht alle Haushälter der Gemeinde Schellenberg, sondern nur die betreffenden Grundbesitzer seien pflichtig. Im Schlußurteile wird bestimmt, daß die Schellenberger die seinerzeit vom Amte vorgeschriebenen Umlagen zu tragen haben und daß es im übrigen bei den alten Herkommen und den alten Briefen bleiben solle.